

Studium am Hohner Konservatorium in Trossingen (D)

Interview mit Katharina Büeler, 55

1. Wie ist dein Name, wie alt bist du, wo wohnst du und was hast du studiert?



Katharina Büeler, 55

Von 2012-2018 nebenberufliches Studium
«Musikpädagogik Schwerpunkt klassisches
Akkordeon» am Hohnerkonservatorium in
Trossingen/D

Seit meiner Kindheit habe ich Akkordeon gespielt und daneben immer auch mein persönliches Repertoire gepflegt.

2. Wieso hast du dich für ein Studium am Hohner Konservatorium entschieden?

Nachdem ich bereits fast 40 Jahre aktive Akkordeonspielerin war und auch öffentlich auftrat, spürte ich, dass mir irgendwie die Basis für das musikalische Weiterkommen fehlte. Gleichzeitig war es wie die Erfüllung eines Lebenstraumes. Ich hatte länger recherchiert, wie ich die musikalische Weiterbildung und meine berufliche Tätigkeit als Kaderfrau in der Versicherungswirtschaft unter einen Hut bringen konnte. Mit dem Format des nebenberuflichen Lehrganges hatte ich die für mich ideale Form gefunden.

3. Was bringen die Lehrer*innen an dieser Schule mit, was andere Schulen nicht bieten können?

Ich kann andere Schulen nicht beurteilen, weil ich sie nicht selbst besucht habe. Was mich in Trossingen besonders angesprochen hat:

- Die Studienzeiten = 1 x pro Monat 2 Tage Unterricht und dazwischen viel Eigenarbeit
- Der professionelle Unterricht und die individuelle Begleitung durch die Dozenten.
- Der Austausch unter den nebenberuflichen Studierenden, die alle aus einem Erstberuf kamen und dadurch eine hohe intrinsische Motivation für das Studium mitbrachten.
- Die Vielfalt der verschiedenen Fächer mit der Mischung von Theorie und Praxis.
- Immer, wenn ich in Trossingen war, fühlte es sich wie eine wunderbare kreative Auszeit an. Ich kam jedes Mal mit Energie gefüllt und inspiriert in meinen Alltag zurück. Und da ist auch mein beruflicher Alltag gemeint. Viele

Aspekte aus dem Studium wie z.B. Teambildung Ensemble konnte ich 1:1 auch in meinem Alltag als Führungsfrau einsetzen.

- Die entstandenen Freundschaften die auch weit über das Studium hinaus gehegt und gepflegt werden

4. Wie hat bei dir eine Studienwoche ausgesehen?

Ausserhalb der monatlichen Blockphasen galt es, die diversen Hausaufgaben aus den verschiedenen Fächern und das Üben mit der beruflichen Tätigkeit zu organisieren. Ich achtete darauf, während der Woche pro Tag mindestens 15 – 30 Minuten zu üben. Am Wochenende spielte ich dann pro Tag jeweils ca. 3 Stunden und erledigt dann auch noch die übrigen Hausaufgaben. Pro Woche bedeutete dies im Durchschnitt einen Aufwand von 10 – 12 Stunden, wobei sich dies vor den Prüfungsphasen dann deutlich erhöhte. Ich nutzte auch meine Zeit des Pendelns zur Arbeit; sei es mit Musikhören und/oder über diverse Apps Intervalle, Kirchentonleitern oder Rhythmus zu trainieren.

5. Was ist dein Ziel nach dem Studium?

Mir ging es primär darum, eine musikalische Basis aufzubauen. Erst im Verlaufe des Studiums erkannte ich darin die Chance des zweiten Standbeins als Akkordeon-Lehrerin.

6. Ein Musikstudium braucht viel Selbstdisziplin. Wie organisierst du deinen Tag?

Selbstdisziplin und Selbstorganisation sind, meines Erachtens insbesondere beim nebenberuflichen Studium, die wichtigsten Erfolgsfaktoren. Es galt, während 6 Jahren diese Intensität aufrecht zu erhalten. Es gab immer wieder mal Zeiten, in denen dies nicht so gut gelang. Die meisten nebenberuflichen Studierenden haben ja nicht nur einen Erstberuf sondern oft auch Familie. Ich hatte das Glück, dass mich meine Familie aktiv unterstützte, denn sie durften miterleben, wie viel mir dieses Studium bedeutete und wie glücklich es mich machte.

7. War die Umstellung nach Studienbeginn gross? Was hat sich verändert?

Das war ein fließender Prozess. Zu Beginn des Studiums waren es vor allem die Blockphasen. Das systematische Lernen / Üben kam nach und nach verstärkt dazu. Ich bin da gut hineingewachsen.

8. Wie habt ihr die Praxis des Unterrichts im Studium gelernt?

Einerseits hatten ab Studienbeginn bereits Fächer in Pädagogik und Methodik. Das verstärkte sich im Verlaufe des Studiums. Wir lernten, wie Unterrichtspläne aufgebaut werden. Es wurden eigene Schüler eingeladen und wir konnten an konkreten Situationen lernen. Auf der anderen Seite erlebten wir selbst einen professionellen Unterricht bei unseren Dozenten. Speziell in der Richtung «Klassisches Akkordeon» war auch das Ensemble-Spiel ein wesentlicher und wichtiger Bestandteil des Studiums. Wir reflektierten oft gemeinsam mit dem Dozenten, was es braucht, damit sich die Spieler innerhalb eines Ensembles und das Ensemble als Ganzes sich positiv entwickeln kann. Parallel dazu konnten wir auch als «Schüler» gleichzeitig auch mitbeobachten, wie unsere Dozenten uns unterrichteten. Viele von uns erwachsenen Studierenden unterrichteten bereits nebenher. Und so profitierten wir zusätzlichem vom gegenseitigen Austausch. Fazit: Es war eine gelungene Kombination von verschiedenen Elementen.

9. Spielen und Unterrichten: Wie sieht dein Berufsalltag nach dem Studium für dich aus?

Mit dem Ende des Studiums wurde mir klar, dass dies für mich nicht ein Ende sondern einen Start bedeutet. Mit dem Studium wurden mir wie die Augen und geöffnet und das musikalische Herz erweitert. Ich realisierte, dass die musikalische Weiterentwicklung immer weitergeht, sie ist nie zu Ende. Nach meinem Studium habe ich das Pensum meines Erstberufs auf 80% reduziert. Vor 2 Jahren habe ich begonnen das Akkordeon-Ensemble «FlexiBelles» aufzubauen. Daneben spiele ich in eine volkstümliche Formation <https://schallberg-oergeler.ch>. In beiden Ensembles fließen die Erkenntnisse des Studiums laufend ein. Im Sommer 2020 habe ich mir einen weiteren Traum erfüllt: meine erste CD mit meinen Herzensstücken. Daneben genieße ich weiterhin Unterricht bei Andreas Nebl, meinem damaligen Hauptlehrer am Konservatorium. Die 14-täglichen Sessions (meist via Skype) inspirieren und motivieren mich jedes Mal neu. Und so steht auch bereits das Projekt für eine weitere CD im Raum.

Eine schöne Entwicklung ergab sich im Weiteren in der Gründung von FIAE <https://fiae-accordion.org>. Eines Vereins zur Förderung von Akkordeontalenten speziell im Bereich der klassischen Musik. Die Gründungsmitglieder sind alles ehemalige nebenberufliche Mitstudierende. Das bereitet uns sehr viel Freude.

10. Wieso hast du dich fürs Akkordeon entschieden? Was macht für dich die Faszination an diesem Instrument aus?

Mit dem Akkordeon am Herzen kann ich meine Emotionen und musikalischen Bilder wunderbar zum Ausdruck bringen. Eines der Motivationsgründe für das Studium war das Erlernen des M3. Damit öffnete sich für mich die Türe zur Interpretation von Bach, Scarlatti und überhaupt der klassischen Musik. Nach meinem Empfinden bietet das Akkordeon die bestmöglichen Voraussetzungen für das Interpretieren von Musik aus den diversesten Stilrichtungen. Ich muss mich nicht festlegen, das Akkordeon

begleitet mich in der ganzen Vielfalt meiner musikalischen Entwicklung und Wünsche.

11. Beende diesen Satz: Das Hohner Konservatorium kann ich besonders empfehlen, weil...

...es unvergleichbar ist und Du aus dem grossen Blumenstrauss von Möglichkeiten Deinen individuellen Weg entwickeln kannst.